

## ULTIMATUM. DR. CARL UNGER.

**W**enn man den Blick über die vielen Kriegsschauplätze schweifen läßt, so muß sich die Überzeugung aufdrängen, daß die großen weltpolitischen Auseinandersetzungen ununterbrochen weiterlaufen und daß alle Versuche, „friedliche“, „geordnete“, „gerechte“ Zustände herzustellen, keine Wirklichkeit einschließen. Das Blutvergießen geht weiter in Oberschlesien, in Irland, in Ägypten, in Italien, in Indien, in Kleinasien, in Georgien und Turkestan, in Rußland usw., und jeden Augenblick kann es dahin kommen, daß das fortgesetzte Wettrüsten militaristischer Staaten zum hellen Ausbruch der Kriegsflamme führt: es ist ein Weltultimatum gestellt, entscheidungsvoller als das Ententeultimatum, das die ad hoc gebildete deutsche Regierung angenommen hat.

Die großen politischen Fragen der Gegenwart werden erst dann aus der Oberflächlichkeit und Unfähigkeit, die bei uns sich maßgebend erachten, herauskommen, wenn sie aus einem realen Einblick in die Untergründe des geschichtlichen Werdens behandelt werden. An Stelle eines aktiven Wirkens im Sinne werdender Geschichte finden wir in der Auffassung der Lage bei uns einen völligen Verzicht auf eigene Politik und müde Resignation, zumeist auch mit irgend welchem Mystischen vermengt. Immer wieder hört man aus dem Munde unserer „Staatsmänner“, z. B. des verflossenen Reichskanzlers Fehrenbach, die Worte: „Die Geschichte wird darüber entscheiden, wir stellen es dem späteren Urteil der Geschichte anheim.“ Fehrenbach gebrauchte solche Worte, als er über die Schuld am Kriege sprach, eine der brennendsten Fragen, die gerade darum solches Unheil über das deutsche Volk heraufbringt, weil sie nicht im Sinne geschichtlicher Wahrheit zur Beantwortung gekommen ist. Was unter dem Urteil der Geschichte zunächst verstanden wird, ist nichts anderes als die völlig utopische Vorstellung, daß künftige Geschichtsprofessoren nach dem Muster der gegenwärtigen Dokumentenfanatiker in der gleichen abstrakten Weise, wie das heute zumeist geschieht, die Archive durchschnüffeln sollen, um dieses „Urteil der Geschichte“ zustande zu bringen. Was würden solche Professoren in Zukunft in den Archiven finden? Vor allen Dingen die Unterschriften der Vertreter des deutschen Volkes über die Schuld am Kriege. Wahrheit, d. h. das geschichtlich Maßgebende würden sie ganz gewiß nicht finden, dafür wird heute genügend gesorgt. Viel zu wenig wird bedacht, mit welchem Fanatismus diese Unterschriften gefordert wurden und wie daraus moralische Folgerungen, in juristischen Formalismus gekleidet, gezogen worden sind. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß in denselben Tagen, als Fehrenbach die schrecklichen Worte vom

Urteil der Geschichte sprach, Lloyd George sagte, er empfinde es als „unbehaglich“, wenn die Schuldfrage wieder aufgerollt werden sollte. Hinter dieser Unbehaglichkeit steht der Wille, für die Unauffindbarkeit der Wahrheit zu sorgen.

Hinter dem Pochen auf das Urteil der Geschichte, wie es von deutscher Seite beliebt ist, verbirgt sich aber außerdem die dem traditionellen Geistesleben entnommene Vorstellung von einer in der Geschichte waltenden Vorsehung. Wenn man aus dem heutigen Zeitimpulse heraus in ernster Weise von Vorsehung reden will, so muß man dazu kommen können, daß in ihrem Plan die individuelle menschliche Freiheit mit vorgesehen ist. Sonst kommt man in unlösbare Konflikte. Es ist freilich bequem, sich von der eigenen Verantwortung dadurch zu entlasten, daß man der Vorsehung anheimstellt, was man selbst nicht imstande ist zu entscheiden. Die deutsche Politik der letzten Wochen ist erfüllt von solch phantastischer Mystik, oder von utopischem Aberglauben, wenn viele meinen, die Dinge werden sich irgendwie von selbst machen. Anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft kennt eine auf geistige Grundlage gestellte Geschichte; sie zeigt, daß die Geheimnisse der Welt eingeschlossen sind in die Rätsel des Menschen; sie stellt den Menschen hinein in große Entwicklungszüge des Bewußtseins, das schließlich zur individuellen menschlichen Freiheit gelangt. Was man im Sinne eines alten Bewußtseins mit Recht Vorsehung nannte, hatte seine Repräsentanz in den Verwaltern der menschlichen Geistigkeit in den Mysterien- und Orakelstätten. Aus solchen dringt keine Botschaft mehr von außen an den Menschen heran, seit das Bewußtsein des Menschen aus der alten Verbindung mit den geistigen Welten herausgetrennt wurde; sie waren in Dekadenz schon damals, als Krösus, der König von Lydien, die ihm gewordene Orakelbotschaft so gründlich mißverstehen mußte. Geisteswissenschaftliche Geschichtsbetrachtung muß von dem Impuls des Mysteriums von Golgatha in dem Sinne sprechen, daß er für die Gestaltung der menschlichen Freiheit und Selbstverantwortung wirkt. Die Orakelstätten sind heute vom menschlichen Bewußtsein umschlossen und nur, wer ihre Worte richtig deuten kann, darf im Sinne einer wahren Geschichte politisch wirksam sein. Geisteswissenschaft weist gemäß ihrer exakten Methoden den Weg zum wahren Verständnis des geschichtlichen Werdens und führt zu ebenso sicheren Resultaten, wie die Naturwissenschaften in ihrer Art.

Es gibt allerdings in der Gegenwart eine Art Fortsetzung des alten Mysterienwesens: In völlig dekadenter Weise, durch Unterdrückung gerade der Freiheitsimpulse zumeist auf medialem Wege üben gewisse Geheimgesellschaften eine verborgen wirkende, aber um so unheim-

lichere Diktatur hinter den Kulissen des politischen Treibens. Sie arbeiten nach großen Plänen, welche allerdings den Entwicklungstat-sachen der Menschheit Rechnung tragen, mit gewaltigen Suggestionen, insbesondere in der westlichen Politik. In jedem Zeitungsblatt aller Länder läßt sich diese Suggestion westlichen Denkens nachweisen, die um so wirksamer ist, je weniger die Menschen daran glauben. Überall da, wo das individuelle selbständige Denken versagt, verfällt der Mensch solcher Suggestion. Der Dreigliederungsimpuls ist aus einem wahren Erfassen des menschlichen Wesens geschöpft. Seine Formulierung ist einfach, aber wenn man sie als Maßstab für die Beurteilung der Welt-ereignisse benutzt, enthüllt sich seine Tiefe. Die Dreigliederungsidee ist ein Appell an die schlafende menschliche Seele, sich bewußt zu werden dessen, was aus menschlichen Tiefen an die Oberfläche drängt und was ins Leben der Instinkte fallen muß, wenn es nicht im bewußten Denken ergriffen wird.

Das gibt Gesichtspunkte für eine Beurteilung des Leidensweges des deutschen Volkes, die tiefer wurzelt in der Menschheit als das, was an der Oberfläche an Politik getrieben wird. Eine Etappe auf diesem Lei-densweg ist das jüngste Ententeultimatum. Es war nicht das erste und wird nicht das letzte sein. Am 8. Mai hat der Deutsche Reichstag dar-über abgestimmt. Infolge der Annahme des Ultimatums wurde das Ruhrgebiet bis jetzt noch nicht besetzt. Wurde wohl darüber abge-stimmt, ob das Ruhrgebiet bei Deutschland bleiben soll oder nicht? Vor einiger Zeit wurde über ein anderes Kohlengebiet abgestimmt. Es war eine andere Art der Abstimmung; aber es bezog sich scheinbar darauf, ob Oberschlesien deutsch bleiben soll oder nicht. Heute ist Oberschle-sien Kriegsschauplatz. Blutige Gewalttat und Zerstörung der Wirtschaft erweisen, daß solche Abstimmung nicht politisch wirksam ist. Daß auch die Abstimmung über das Ultimatum sich nicht als politisch ausschlag-gehend zeigen wird, geht daraus hervor, daß im Ultimatum offenkundige Unmöglichkeiten unterschrieben worden sind. Mag man an Erwartun-gen was immer mit solchen Abstimmungen verknüpfen, sie sind Mas-ken, welche das politisch Wirksame verbergen. Politisch wirksam ist z. B. die von Westen ausgeübte Suggestion, daß durch Abstimmung in wirtschaftlichen und nationalen Dingen irgend etwas entschieden wer-den könnte.

Es ist eine gewisse Selbstverständlichkeit, daß fremde, zunächst fran-zösische Kapitalinteressen hinter dem zähen Kampf um das Ruhrgebiet und Oberschlesien vorhanden sind, nachdem schon das Saargebiet weg-genommen wurde. Ebenso ist es einleuchtend, daß die bis jetzt noch im deutschen Boden liegenden Kohlschätze unter dem Druck von Versailles nicht auf die Dauer vom deutschen Kapital gehalten werden

können. Um so wichtiger wäre es, einzusehen, daß die Verwaltung von Kohlenschätzen eine Angelegenheit der Weltwirtschaft ist und daß in erster Linie es darauf ankommt, daß sie von einem selbständigen Wirtschaftsleben gut verwaltet werden. Nun erinnere man sich des Erschreckens, als von Statistikern vor dem Kriege ausgerechnet wurde, daß die bislang aufgeschlossenen Kohlenschätze einer raschen Erschöpfung entgegengehen. Damals wurde festgestellt, daß relativ am längsten gerade diejenigen Kohlenschätze reichen, welche innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lagen. Damals entstand die Sorge in Deutschland darüber, daß die sämtlichen Kohlenlager so nahe an der Grenze ruhten. Es ergaben sich daraus im Sinne der damals selbstverständlichen Politik gewisse militärische Erwägungen und Maßnahmen. Daß die gesamte deutsche Politik unerhört kurzsichtig war und unfähig, die wirtschaftlich und sozial notwendigen Folgerungen zu ziehen, ist leicht zu sehen. Aber etwas anderes wird nicht gesehen, und als die maßgebenden deutschen Politiker während des Krieges darauf aufmerksam gemacht wurden, wollten sie es nicht sehen: Seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in den oben erwähnten Geheimgesellschaften des Westens eine Karte von Europa gezeichnet, welche die künftigen Grenzen der einzelnen Länder nach dem vorausgesehenen Weltkrieg enthielt. Sie verliefen genau so, wie es dem ersten Entwurf von Versailles entsprach. Was heute noch fehlt, wird sich rasch auch noch verwirklichen. Auf dieser Karte sind für Deutschland die Grenzgebiete mit den Kohlengebieten, selbstverständlich samt Elsaß-Lothringen, weggeschnitten. Es möge hinzugefügt werden, daß nach den Kohlenstatistiken sich die englischen Lager zuerst erschöpfen.

Nun scheint es allerdings, als ob diese Quellen deutscher Wirtschaftskraft von dem durch den chauvinistischen Militarismus gestützten französischen Kapital weggenommen werden sollen. Daß dies gerade im gegenwärtigen Augenblick England nicht gefallen kann, ist klar. England hat in aller Welt Schwierigkeiten, es kämpft auf mindestens einem halben Dutzend Kriegsschauplätzen, steht vor großen weltpolitischen Auseinandersetzungen und hat in der Heimat seit fast zwei Monaten einen furchtbaren Bergarbeiterstreik, dem sich weitere wirtschaftliche Schwierigkeiten fortwährend neu anschließen. So kann es sein, daß es eines Tages sich wieder mit Frankreich auf Kosten der deutschen Wirtschaft einigen wird. An diesem Tag wird Frankreich den Kontinent durch die Kohlen beherrschen. Aber es wird ein anderer Tag kommen, wo England dem erschöpften Frankreich, das einer solchen wirtschaftlichen Hegemonie nicht gewachsen ist, diese Schätze wieder wegnehmen wird. Dafür gibt es Vorbilder: Man denke an den

Suezkanal, an Faschoda. Die von der Macht der Geheimgesellschaften getriebene englische Politik rechnet mit großen Zeiträumen. Sie rechnet aber auch mit großen Welttatsachen. Sie weiß, daß der Romanismus seine nach außen wirkende Kraft erschöpft hat. Diese Tatsache gehört wie die erwähnte Karte zu dem festen Bestand der Instruktionen jener Gesellschaften. Die Beherrschung der Arbeitskraft des deutschen Volkes durch die Kohlen ist schon ein Ziel für sie, aber letzten Endes auch nur Mittel zum Zweck. Denn es gibt eines, was auch die letzten Drahtzieher des britischen Imperialismus in den Geheimgesellschaften fürchten. Das ist das deutsche Geistesleben. Wenn sich das deutsche Geistesleben frei nach seinen eigenen Impulsen gestalten kann, dann wird es sich den westlichen Suggestionen entziehen können und damit wäre ein Riesenschritt zur Befreiung von der Weltsklaverei getan. Es entspringt westlicher Suggestion, wenn bei uns mit aller Gewalt am Einheitsstaat\*) festgehalten wird, d. h. wenn das Wirtschaftsleben und insbesondere das geistige Leben der Botmäßigkeit des Gesamtstaates unterworfen bleibt. Dadurch wird aber die Wirtschaft ohnmächtig gegenüber fremden Imperialismen und das geistige Leben gerät mit der Wirtschaft in Sklaverei. Gerade in der Befreiung des Geisteslebens, solange es noch Zeit ist, liegt die einzige Möglichkeit einer Rettung des Abendlandes vor dem Untergang.

So können wir sagen, ein Ultimatum ist gestellt, aber nicht nur dasjenige, das den unterschriebenen Wortlaut zeigt, so furchtbar er ist. In Wahrheit ist dem Geistesleben und seiner Freiheit das Ultimatum gestellt, und das bedeutet ein Weltultimatum. Wer die Entwicklungsgeschichte des menschlichen Geisteslebens in Wahrheit kennt, wer sich einlassen will auf die wahren Untergründe des geschichtlichen Werdens, der weiß, wie das denkende Selbstbewußtsein Angelpunkt des geistigen Geschehens in unserer Zeit geworden ist. Er weiß aber auch, daß alle Macht der Finsternis sich gegen eine solche Befreiung des menschlichen Geisteslebens auflehnt. Die Kraft, die jeder Mensch für den möglichen Fortschritt der Menschheit aufbringen kann, ist der Impuls der Wahrheit. Die Forderung der Wahrheit in politischen Dingen klingt wie Vermessenheit. Aber diese Forderung kann nicht von außen erhoben werden.

---

\*) An das Wort „Einheitsstaat“ haben sich vielfach zum Teil böswillige Mißverständnisse angeknüpft. Wenn wir die Idee des Einheitsstaates bekämpfen, so meinen wir damit nicht etwa, daß wir es dem deutschen Volke nicht gönnen würden, wenn es zu einer nationalen Einheit kommen könnte. Sie liegt allerdings nicht im politischen, sondern im geistigen Felde. Einheitsstaat bedeutet für uns einfach das Gegenstück zur Dreigliederung. Der jetzige Einheitsstaat mischt die Angelegenheiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens in chaotischer Weise mit den politischen zusammen. Und diese „Einheit“ wollen wir funktionell den drei Organen überweisen.

Da ist sie schon lange ertönt in dem Gebot: „Du sollst nicht lügen“. Die tiefe Verlogenheit der Politik kommt gerade daher, daß das ganze öffentliche Leben des Abendlandes durchsetzt ist von Atavismen des Bewußtseins. Man sucht gemäß alter Traditionen das für die Seele Maßgebende außerhalb der Seele. Der „Einheitsstaat“ behandelt alle Dinge vom Gesichtspunkt von Einzel- oder Parteiinteressen. Vertreter dieser Interessen müssen lügen, wenn sie, maßgebend werden für die öffentlichen Angelegenheiten. Auch das Lügen hat man versucht, den westlichen Gegnern nachzumachen, und blieb doch Stümper darin. Wenn immer wieder empfohlen wird, daß sich die Politik nach dem Vorbilde der Engländer richten soll, dann gewinnen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen heraus diejenigen, die das deutsche Geistesleben verderben wollen, Macht über das deutsche Geistesleben. Darin liegt die Furchtbarkeit des Ultimatums.

Der Wahrheitsimpuls ist Wesen vom Wesen des Menschen. Anthroposophie schöpft aus ihm und wirkt durch ihn, Dreigliederung ist seine Frucht für das soziale Leben, Wahrheit in der sozialen Frage führt zur Erfüllung der Forderungen der Zeit.